28. September 1875 das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft im Aushebungsbezirke Leipzig-Stadt den 19., 20., 21., 22., 23., 25., 26., 27., 28. und 29 Juni d. J. an jedem Tage früh ½8 Uhr in der 1. Etage der Restauration zum Eldorado, Nr. 26 der Pfaffendorfer Straße allhier, stattfindet. Alle in diesem Jahre zur Gestellung vor die königliche Ober-Ersatz-Commission verpflichteten Mannschaften werden aufgefordert, sich pünctlich im Aushebungstermine nach Maßgabe der ihnen noch auszuhändigenden Ordres bei Vermeidung der in § 24,7 der Wehr-Ordnung bemerkten Strafen und Nachtheile persönlich zu gestellen. Bei dieser Gelegenheit wird zugleich bemerkt, daß eine diesfallsige Notiz in Nr. 149 dieses Blattes nach einer uns zugegangenen Mittheilung insofern zu Irrthümern veranlassen kann und auch bereits veranlaßt hat, als 1) das Aushebungsgeschäft nicht in den ersten Tagen dieses Monats, sondern erst am 19. beginnt, 2) es der Production von Berechtigungsscheinen seitens der von den Truppentheilen abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen nicht bedarf, da diese Scheine bereits bei der Meldung bei der genannten Ersatz-Commission beigebracht worden sind. Außerdem kommen 3) noch zum Ober-Ersatz-Geschäft solche Mannschaften, welche seit Beendigung des vorigen Ober-Ersatz-Geschäfts und bis zum Beginn des diesjährigen wegen Untauglichkeit oder als Ernährer von den Truppentheilen zur Disposition der Ersatzbehörden entlassen sind.

* **Leipzig**, 9. Juni. Wie wir hören, geht man hier mit der Absicht um, nach dem Vorgange von Berlin, Dresden u. a. Städten auch in Leipzig ein Hülfscomité zu errichten, welches für die russischen Verwundeten des gegenwärtigen Orientkrieges sammeln soll. Obwohl es Wunden giebt, deren Heilung für uns dringlicher ist, so ist jener Gedanke doch sehr natürlich gerade in unserer Stadt, die seit lange in regster Geschäftsverbindung mit dem Czarenreiche steht. Sobald das Project der Verwirklichung näher getreten, werden wir nicht ermangeln, unseren Lesern Mittheilung zu machen, halten es jedoch für wünschenswerth, daß sich zuvor Stimmen aus dem Publicum darüber vernehmen lassen. Unbefangenen und ruhigen Stimmen für und wider werden wir gern die Spalten unseres Blattes öffnen.

— Das Comité des Hausfrauen-Vereins ist eifrig mit der Einrichtung des Verkaufsgeschäftes, das am 1. Juli eröffnet werden soll, beschäftigt. Um die Verhandlungen mit Bäckern, Fleischern, Milchhändlern ꝛc. richtig leiten zu können, ist auf Montag Nachmittag 3 Uhr eine Versammlung sogenannter Bezirksdamen im Schützenhause anberaumt, zu der alle diejenigen, die der guten Sache nützen wollen und können, eingeladen sind. Man ist nämlich im Comité zu der Ueberzeugung gelangt, daß diejenigen Lieferanten, besonders Fleischer und Bäcker, die eine sichere, langjährige Kundschaft haben, dem Verein keine oder nur sehr bedingte Zugeständnisse machen, daß dagegen junge Anfänger, denen eben noch die Kundschaft fehlt, weit bedeutenderen Rabatt bewilligen und soll es nun Obliegenheit jener Bezirksdamen sein, sich in ihren Bezirken mit tüchtigen Lieferanten, von deren reeller Lieferung sie sich überzeugt halten, in Verbindung zu setzen; so erfüllt der Hausfrauen-Verein nächst seiner statutengemäßen Pflicht, für gute und unverfälschte Waaren zu sorgen, auch die gewiß nicht zu unterschätzende Aufgabe, strebsamen jungen Anfängern in dieser so ernsten Zeit durch Nachweis einer baar zahlenden Kundschaft hülfreich beizustehen. Mehrere der Herren Aerzte und Apotheker haben sich bereit erklärt, dem Hausfrauen-Verein da, wo es sich um Beschaffung unverfälschter Nahrungsmittel handelt, thatkräftig beizustehen; von einer Aufforderung an den ärztlichen Bezirksverein, die Bestrebungen des Hausfrauen-Vereins im Großen zu fördern, ist Segensreiches zu erwarten: das Zusammengehen derartiger Vereine, die dem Gesammtwohl dienen, ist, so lange wir noch nicht das Glück haben, wie andere Städte ein Gesundheitsamt zu besitzen, dringend nöthig. Leipzig entbehrt noch eines Schlachtviehhofes; wir haben keine Controle darüber, ob das Fleisch, das wir genießen, gesund war; hier wäre es Pflicht einflußreicher Vereine, auf die „Fleischbeschau" hinzuwirken. Es kommen jetzt Monate, in denen unsere Kinder in Folge des Genusses schlechter Milch zu Hunderten, unsere Säuglinge zu Tausenden dahingerafft werden; welche Wohlthat, wenn der Hausfrauen-Verein es im Verein mit tüchtigen, für das Allgemeinwohl begeisterten Aerzten in die Hand nehmen könnte, bessernd und helfend einzugreifen! Der Hausfrauen-Verein legt den Schwerpunct seiner Thätigkeit nicht nur in Beschaffung billiger Nahrungsmittel, er erachtet es für eben so wichtig, Fälschungen, gesundheitsgefährlichen Mischungen auf die Spur zu kommen und seinen Mitgliedern durch Verhütung von Krankheitsursachen nützen zu können. Alle Mitglieder, deren Zeit und Verhältnisse es gestatten, sich den Zwecken des Vereins dienstbar zu machen, insbesondere das Amt sogenannter Bezirksdamen, die in Berlin und anderen Städten so erfolgreich wirken, zu übernehmen, machen wir hiermit auf obengenannte Versammlung aufmerksam.

— Aesthetische Vorlesung. Der in Leipziger Kreisen bereits seit Jahren vortheilhaft bekannte österreichische Rhetor Herr Rudolph Bieleck aus Wien wird am Freitag, den 15. Juni, Abends 7½ Uhr im großen Saale der Buchhändlerbörse eine Auswahl eigener Gedichte unter dem Titel: „Des Dichters Alphabet" zum öffentlichen Vortrag bringen. Freunde deutscher Poesie seien auf diesen Abend hiermit besonders aufmerksam gemacht.

— Um vielseitig ausgesprochenen Wünschen von Seiten des Publicums entgegenzukommen, hat die Direction des Stadttheaters Herrn Barnay bewogen, sein Gastspiel um eine Rolle zu verlängern, und wird der geschätzte Gast seinen mit außerordentlichem Erfolge aufgenommenen „Othello" am Dienstag den 12. d. M. im Alten Theater zur Wiederholung bringen. Herr Barnay beschließt am Donnerstag den 14. d. Mts. im Neuen Theater sein an künstlerischen Ehren so erfolgreiches Gastspiel als „Uriel Acosta" in Gutzkow's gleichnamiger Tragödie.

— Der bekannte Opernregisseur Herr Albert Petermann, der seiner Zeit durch seine Thätigkeit unter Dingelstedt in Wien sehr schnell einen bedeutenden Ruf erlangt und seitdem die Oper in Braunschweig zu einer ansehnlichen Höhe gebracht, hat gestern auf einer Kunstreise auch Leipzig besucht. Der Zweck seines Aufenthaltes war eine künstlerische Besprechung mit dem hiesigen Componisten Franz v. Holstein, dessen Oper „Die Hochländer" auf dem Braunschweiger Hoftheater zu Anfang der nächsten Saison in Scene gehen wird.

—r **Leipzig**, 9. Juni. In diesen Tagen ist ein durch seine lebhafte Betheiligung an den Bestrebungen zur Hebung der Volksbildung und insbesondere des Fröbelverbandes in weiteren Kreisen bekannt gewordener protestantischer Geistlicher, der Pastor Steinacker in Battelstädt, gestorben. Derselbe hatte vor kurzer Zeit in der Versammlung der Fröbelvereine zu Leipzig noch einen Vortrag gehalten.

— Mit dem vollen Eintritt der warmen Witterung haben nunmehr die Parkanlagen des Schützenhauses auch ihren vollen schönen üppig grünen und frischen Schmuck angelegt. Die warmen Abende versammeln das Publicum in den Abonnements-Concerten in so zahlreicher Weise, daß an jedem Abende namentlich alle Theile der Trianonanlagen mehr als gefüllt und manche späteren Besucher auf das Promeniren angewiesen sind. Die Hauscapelle von Büchner, die Regimentschöre der 106er und 107er concertiren abwechselnd in der Woche und an manchen Abenden gemeinschaftlich, und in den Programmen derselben werden ebenso viele treffliche classische Musikstücke geboten, als der leichteren Unterhaltungsmusik gewidmet sind. Ein vorzügliches Programm namentlich hatte der strebsame Dirigent der Capelle des 107. Regiments, Herr Musikdirector Walther, aufgestellt und eine Anführung einzelner Stücke wird sicher unsere Behauptung rechtfertigen. So kamen an gediegenen classischen Compositionen zu Gehör: Beethoven's Sonate pathétique, Gade's Hamlet-Ouverture, Kreuzzugmarsch aus Liszt's Oratorium „Die heilige Elisabeth", Wagner's Rienzi-Ouverture, Brahms' Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 und ein Walzer nach dessen Liebesliedern, Schumann's Abendlied und Schubert's Ave Maria, lauter echte, kostbare Perlen. An leichteren Unterhaltungsmusikstücken wurden geboten: Walther's reizend arrangirte Variationen über „Der Carneval von Venedig", Speer's Cavalleriemarsch, Strauß' Cagliostro-Ouverture und Riede's anziehendes Potpourri „Larifari". Daß solche Abende im Schützenhause zu wirklich angenehmen und genußvollen werden, bedarf wohl keiner besonderen Versicherung.

— Im Pfaffendorfer Thierpark wird der Besucher neuerdings wieder Manches vervollständigt finden, und es ist eine Freude, dieses Vorwärtsgehen einer von Niemandem getadelten Fortschrittsgesellschaft zu beobachten. Die Volière wird in einigen Tagen fertig sein, und an ihrer Stelle eine bisherige Lücke im Raum ausfüllen. Eben so sind zwei neue Gehege neben dem Hirschgehege fertig, um baldigst besetzt zu werden. Vor dem Orchester der Rollhalle ist eine im Wesentlichen aus Baumrinde hergestellte Gruppe für Pflanzen aufgestellt, welche noch obendrein mit der berühmten Fontaine, die im vorigen Jahre die Gärtnerhalle der Gärtnerausstellung schmückte, prangt und so zur weiteren Abwechselung beitragen wird. In den Bestand der Thiere ist in sofern einige Abwechselung gekommen, als ein Uzstiti-Aeffchen von einem seiner Collegen todtgebissen wurde, und der schwarze Papagei mit dem verfehlten Schnabel und dem unfertigen Gefieder einen Käufer gefunden hat. Ein Rhesusaffe, welcher aus dem Affenhause entfloh, als der Wärter mit dem Frühstück eintrat, wurde im Waschhause, wohin ihn sein Sehnen oder das Treiben seiner Verfolger geführt, schleunigst wieder unter die liebevolle Obhut guter Menschen gebracht, und in die Gesellschaft seiner Stammesbrüder wieder aufgenommen. Daß eine Truthenne des Herrn Directors außer auf ihren eigenen Eiern auch noch auf den Eiern der canadischen Gans und auf einigen Hühnereiern brütet, wird wohl noch nicht erwähnt worden sein, das Auskommen dieser Eier muß bald bevorstehen, und dürfte die dann von der Truthenne zu führende Kinderschaar einen sehr bunten Anblick bieten. Den Storch scheinen die Regengüsse weißer gewaschen zu haben, auf seine Beine dürfte er allerdings etwas mehr Roth auflegen. Der Geier büßt, wie schon erwähnt, seine Freiheitsgelüste im nicht gerade glänzend ausgestattetem Lattenkäfig auf grünem Wiesenplan, wird aber nach Fertigstellung der Volière dieselbe beziehen. Die Alligatoren verzehren mit einem für Herrn Hagenbeck erfreulichen Appetit billige Sperlinge, und fördern dadurch Wachsthum und Gesundheit, die Löwin wird beim Füttern immer unangenehmer gegen ihre Gesellschafter, und soll künftig für diese Zeit abgesperrt werden. Die Affen des Affenhauses haben ihre Furcht vor den Gürtelthieren schon bedeutend gemäßigt, und zerren, was als ein ganz bedeutender Fortschritt in dieser Beziehung zu betrachten ist, dieselben schon manchmal am Schwanz, werden auch wahrscheinlich bald darauf reiten, wie das schon in anderen Affenhäusern Sitte ist. Wie unternehmend übrigens ein Gürtelthier sein kann, geht daraus hervor, daß das eine in einer der naturgeschichtlichen Bestimmung ganz zuwiderlaufenden Weise den Baum erklettert hat, allerdings auch dabei herunter, und zwar auf den Kopf gefallen ist. Ein längeres Stilliegen danach ließ auf einen ernsten Kopfschmerz, vielleicht auch auf Verletzung innerer edler Organe schließen, doch ist der hohe Kranke wieder genesen. L.

→ **Leipzig**, 8. Juni. Die Junihitze hat die Menschheit wie ein grimmiger Leu überfallen, die Nerven erschlaffen in dem fortwährenden Vertheidigungskriege gegen Insolation und Apathie. Da kommt wieder eine gelungene Nummer des „Daheim" und wirkt von einer neuen Seite her, von der humoristischen, köstlich erfrischend wie ein Morgenbad, auf die gesunkenen Lebensgeister. Wir meinen Nr. 37, die heute ausgegeben ward, und deren illustrativ-künstlerische Ausstattung unter Anderm ein äußerst feines Holzschnitt-Bildniß in ganzer Figur des Höchstcommandirenden der Türken, des hartgesottenen Abdul Kerim Pascha enthält, außerdem ein ganzes Blatt kleiner flüchtiger Augenblicks-Skizzen aus dem Notizbuche des Specialartisten des Daheim an der unteren Donau mit Kriegschronik aus der Feder eines Sachverständigen (Frh. v. d. Goltz hat unterzeichnet) bietet. Bei letzterer Illustration ist unseres Wissens zum ersten Male eine besondere Art des Buntdrucks für die illustrirte Presse sehr glücklich zur Anwendung gekommen. Der braune Ton des Unterdrucks wirkt recht gut. Das eigentlich Pikante der Nummer, die sich übrigens eines Reisebriefes von Franz von Löher über Neu-Paphos auf der Insel Cypern rühmen kann, liegt in dem letzten Artikel derselben, der Humoreske: „Eine mysteriöse Erfindung." Das kampf- und krankhafte Streben nach Sensationseffecten, durch das unsere deutsche Unterhaltungs-Presse von auswärts angekränkelt worden ist, wird in der köstlichen Schnurre aufs Gelungenste persiflirt. Sogar das stereotype Ingredienz solcher Enthüllungen, als Eideshelfer, ein hervorragendes Reichstagsmitglied, ist keineswegs in dem Geschichtchen vergessen worden. Peter Schlemihl, der seinen Schatten verloren hat, kann nicht ernsthafter erzählen, als der Verfasser des Daheim-Aufsatzes, der buchstäblich den Schalk hinter sich hat. Wem es hochsommerlich schwer in Haupt und Gliedern gelegen, der ist sein Leiden urplötzlich durch schwedisch unfehlbare Heilgymnastik des Zwergfells los, wenn er hier gelesen, wie das Gesetz der Schwere auf einen Ruck von der wissenschaftlichen Tagesordnung abgesetzt worden ist.

— Am Schletterplatze sind in voriger Woche zwei Gebäude gerichtet, welche von besonderer Bedeutung für unser Gemeinwesen sind. Am Dienstage wurde unter hergebrachter Feierlichkeit der Kranz auf dem Dachstuhle des neuen Pfarrhauses der Petrigemeinde befestigt. Das Gebäude ist zu Dienstwohnungen für den Pastor, den Archidiakonus, den Diakonus, den Küster und den Kirchendiener der neu gegründeten Petersgemeinde bestimmt, und die Baukosten werden aus dem nicht unbedeutenden Vermögen der Peterskirche bestritten, deren Budget mit Vollendung des Gebäudes von den zu zahlenden Miethentschädigungen entlastet wird. Mit diesem Bau wird der erste sichtbare Anfang zur äußeren selbstständigen Begründung der neuen Gemeinde gemacht, deren Gotteshaus auf dem noch frei bleibenden westlichen Theile des Schletterplatzes errichtet werden soll. Dem Vernehmen nach sind auch dazu von dem Kirchenvorstande die einleitenden Schritte bereits geschehen. Wenngleich die Mittel zu dem Kirchenbau zum größten Theile durch Anleihen beschafft und durch die Erträge der Kirchensteuern verzinst und amortisirt werden müssen, wodurch einige Sparsamkeit im Interesse der zahlenden Gemeindemitglieder geboten erscheint, so ist doch zu wünschen, daß die erste protestantische Kirche, welche seit Jahrhunderten in Leipzig erbaut wird, nicht gar zu kahl und dürftig ausgestattet sei. — Der vorige Donnerstag brachte den Werkleuten, welche an der Errichtung des neuen Gebäudes für diese Anstalt beschäftigt sind, bei Vollendung des Dachstuhles auf dem Mittelbau eine Lustbarkeit. Das Gebäude nimmt die östliche Seite des Schletterplatzes ein und wird den Erbauern, den Architekten Böjenberg und Häckel, gewiß Ehre machen. Nach der durch einen Choral eingeleiteten üblichen Rede des Maurerpoliers traten die eingeladenen Gäste einen Rundgang durch das Gebäude an, und allgemein fand die zweckmäßige Raumvertheilung und die solide Ausführung des Baues die gebührende Anerkennung. Die höhere Mädchenschule wird Ostern 1878 in die neuen Räume übersiedeln und darf sich des neuen zweckmäßigen Gebäudes um so mehr freuen, da sie bisher durch große und fühlbare Mängel des Locals vielfach beengt wurde.

—r. **Leipzig**, 9. Juni. In diesen Tagen hält der Landesausschuß der sächsischen Feuerwehren in Plauen im Vogtlande eine Sitzung zu dem Zwecke ab, um das Programm für das im nächsten Herbst in Plauen stattfindende sächsische Feuerwehrfest, mit dem ein Feuerwehrtag und eine Ausstellung von Feuerwehr-Requisiten verbunden sein werden, festzustellen. Bei dieser Gelegenheit soll, wie wir hören, die in der Jauck'schen Fabrik hier erbaute Dampffeuerspritze zur praktischen Vorführung gelangen.

☽ **Leipzig**, 9. Juni. In der Bayerischen Straße wurde gestern Abend ein recht unverschämter Bettler, der, als man ihm einen Zweipfenniger verabreichte, über dieses nichtssagende Geschenk raisonnirte und den Geber sogar mit Thätlichkeiten bedrohte, polizeilich arretirt und später auf dem Naschmarkt eingesteckt.

— Ein anderer Bettler, welcher um dieselbe Zeit ein gleiches Schicksal hatte, führte nicht weniger als sechs verschiedene Legitimationen fremder Gewerbsgehülfen zum gelegentlichen Gebrauch bei sich. Natürlich wurde ihm das Handwerk durch Abnahme derselben vorläufig gelegt.

— Ein Kaufmann aus Magdeburg, welcher von der dortigen Behörde wegen böswilligen und betrügerischen Bankerotts steckbrieflich verfolgt wird, wurde am Sonnabend Morgen hier ausgemittelt und ebenfalls in Haft genommen.

— In der Waldstraße verunglückte am Sonnabend Nachmittag ein bei einem Neubau daselbst beschäftigter Arbeiter dadurch, daß ihn ein herabfallendes Kalkfaß auf den Rücken traf. Wegen der dabei erlittenen Verletzungen brachte man ihn mittels Stechkorbes ins Krankenhaus.

* **Leipzig**, 9. Juni. In seiner heutigen Sitzung verurtheilte das Schöffengericht den 29 Jahre alten, wegen Betrugs schon wiederholt bestraften Handarbeiter Ferdinand Weber aus Handitz, zuletzt in Volkmarsdorf, weil er neuerdings wieder in drei Fällen durch falsche Vorspiegelungen verschiedene Gegenstände erschwindelt, bez. zu erlangen versucht, auch überdies sich einer Urkundenfälschung schuldig gemacht hatte, wegen im wiederholten Rückfalle verübten Betrugs und wegen Urkundenfälschung bez. unter Annahme von mildernden Umständen zu Gefängnißstrafe in der Dauer von 3 Jahren nebst Ehrenrechtsverlust für 3 Jahre. Vorsitz, Anklage und Vertheidigung waren bei der Verhandlung durch die Herren Gerichtsrath Obenaus, Assessor Häntzschel und Advocat Freytag I vertreten.

— Die schöne gothische, gänzlich gewölbte Stadtkirche in Frohburg wird gegenwärtig einer gründlichen Renovirung unterworfen, bei welcher zunächst alle unschönen und unzeitgemäßen Einrichtungen entfernt werden sollen, und sie wieder in würdiger geschmackvoller Weise hergestellt wird. Die Vergebung der hierbei vorkommenden Arbeiten geschieht auf dem Wege der öffentlichen Concurrenz; heute sind im Inseratentheil dieses Blattes die Holzbildhauer- und Glaser-Arbeiten ausgeschrieben worden, zugleich mit der Bemerkung, daß alles Nähere hierüber bei dem Kirchenbaumeister Altendorff in Leipzig zu erfahren ist.

* **Zuckelhausen**, 9. Juni. Gestern Vormittag stürzte auf dem von Holzhausen nach Liebertwolkwitz führenden Communicationswege der 23 Jahre alte Dienstknecht des Gutsbesitzers Boch in Zuckelhausen, Namens Morgenstern, von dem von ihm geführten Jauchenwagen herunter. Der Unglückliche, dem der Wagen über die Brust ging, war sofort todt. Es wird allgemein angenommen, daß Morgenstern geschlafen und in diesem Zustande den unglücklichen Fall gethan hat.

Telegraphische Depeschen.

München, 9. Juni. Der Magistrat hat im Anschluß an den Beschluß vom 1. d. die Erlaubniß zu dem Bittgang untersagt, welcher seit dem Jahre 1870 alljährlich von dem unter Leitung des Dr. Sigl stehenden katholischen Volksverein für den Papst nach dem zwei Stunden entfernten Dorfe Berg am Laim abgehalten wurde. Der Bittgang sollte in diesem Jahre am 17. d. stattfinden.

Darmstadt, 9. Juni. Bulletin über den Gesundheitszustand des Großherzogs: Der Großherzog hat in Folge von Brustbeklemmungen die Nacht schlaflos zugebracht, die Unruhe dauert fort; Fieber ist nicht vorhanden.

London, 8. Juni. Graf Schuwaloff ist heute hier wieder eingetroffen. — Wie die amtliche „Gazette" meldet, hat Graf Derby eine Depesche von Layard vom 7. ds. erhalten, in welcher derselbe mittheilt, die Pforte habe bekannt gemacht, daß alle Schiffe, welche bei hereinbrechender Dunkelheit bei den Dardanellen ankommen, bis zum Tagesanbruch vor Sedel Bar und Kum Kaleh liegen bleiben müssen.

Bukarest, 8 Juni. Kaiser Alexander wurde hier am Bahnhofe von dem Fürsten Karl und seiner Gemahlin empfangen. Eine große Volksmenge hatte sich eingefunden, welche den Kaiser mit begeisterten Zurufen empfing. Die Stadt hatte geflaggt. Viele Straßen waren festlich geschmückt. Der Kaiser reiste nach einem dem Fürsten abgestatteten Besuche nach Plojesti zurück. Fürst Gortschakoff befand sich in der Begleitung des Kaisers. — Die Russen haben Ardanusch besetzt.

Plojesti, 9 Juni. Vorgestern Nachts wollte ein türkisches Detachement aus Tuturkai in die Argismündung bei Oltenitza eindringen, wurde aber von einem Kosaken-Piket zurückgewiesen. Vorgestern früh eröffneten die türkischen Batterien in Tuturkai Geschützfeuer, um den Bau von Uferbatterien zu schützen. Eine russische Batterie erwiderte das Feuer. Die türkischen Schanzarbeiter wurden durch dasselbe auseinandergesprengt und eine türkische Batterie zum Schweigen gebracht.

Petersburg, 8 Juni. Officielles Telegramm des Großfürsten Michael aus Alexandropol vom 7. d.: Das Detachement des Generals Komaroff hat ohne Kampf Penjak und Olti besetzt, das Detachement des Generals Tergukassoff ist am 4. d. in Karakilissa eingerückt. In beiden Fällen hatten sich die türkischen Truppen vorher zurückgezogen, die Bewohner empfingen die russischen Truppen freundlich.

Petersburg, 9. Juni. Im Anschluß an das officielle Telegramm des Großfürsten Michael aus Alexandropol vom 7. d. wird weiter gemeldet: Das von dem General Komaroff befehligte Detachement unserer Truppen näherte sich von Ardahan her Penjak am 1. d., besetzte dasselbe am Morgen des 2. und zog am Abend desselben Tages in Olti ein. Eine Wegstrecke von 116 Werst wurde von unserer Cavallerie in 36 Stunden, von der Infanterie in 2 Tagen zurückgelegt. Die feindlichen, 4000 Mann zählenden, aus Infanterie und Artillerie bestehenden Truppen zogen sich schleunigst in der Richtung auf Erzerum zurück. An beiden jetzt durch unsere Truppen besetzten Puncten fanden wir große Vorräthe an Getreide, Gewehren, Patronen, Zelten. Die Bevölkerung begegnete unseren Truppen überall mit Sympathie.